

ISEK Bahnhofsquartier Fulda



Ergebnisse der Online-Umfrage

22.06. bis 19.07.2026



→ Wer hat teilgenommen?

Zwischen dem 22. Juni und 12. Juli 2026 konnten Menschen aus Fulda und Umgebung an der Online-Umfrage zum Bahnhofsquartier teilnehmen. Die Umfrage konnte ohne Anmeldung über die Plattform LimeSurvey aufgerufen werden.

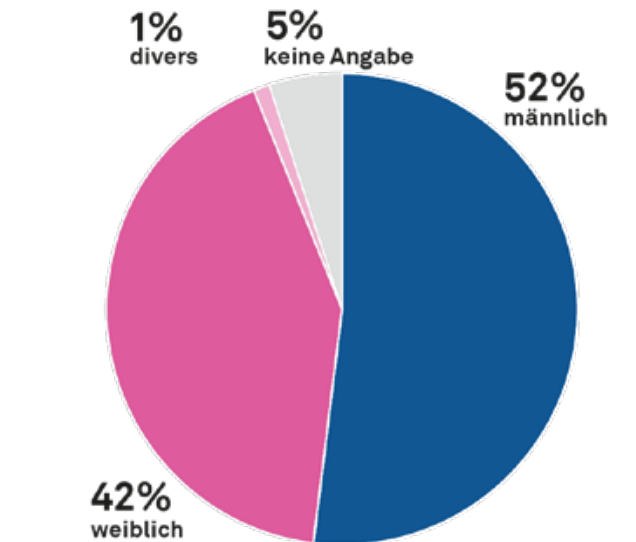
Nach der Auftaktveranstaltung im Mai war dies die zweite Möglichkeit, dem Planungsteam mitzuteilen, wie ihre Perspektive auf das Bahnhofsquartier ist.

Insgesamt haben 373 Personen an der Umfrage teilgenommen.

Die Beiträge wurden anonymisiert ausgewertet, um sie in der Konzepterstellung zu berücksichtigen. Auf den folgenden Folien wird die Umfrage in Text und Grafiken zusammengefasst.

Es haben sich etwas mehr Männer als Frauen beteiligt. Bei der Auswertung der Ergebnisse konnten keine geschlechtsspezifischen Unterschiede oder Besonderheiten festgestellt werden: Beide Gruppen empfinden positive und negative Aspekte im Viertel ähnlich.

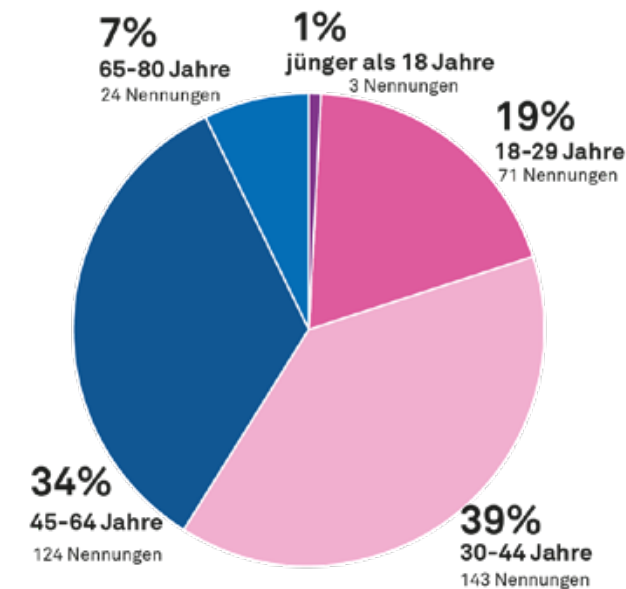
Geschlecht



ings. 366 Antworten
(davon 1 x keine Antwort im Diagramm nicht berücksichtigt)

Die meisten Teilnehmenden waren zwischen 30 und 64 Jahre alt. Unter 18-Jährige konnten nicht erreicht werden. Dafür wird eine eigene Beteiligung im Schulkontext durchgeführt.

Alter

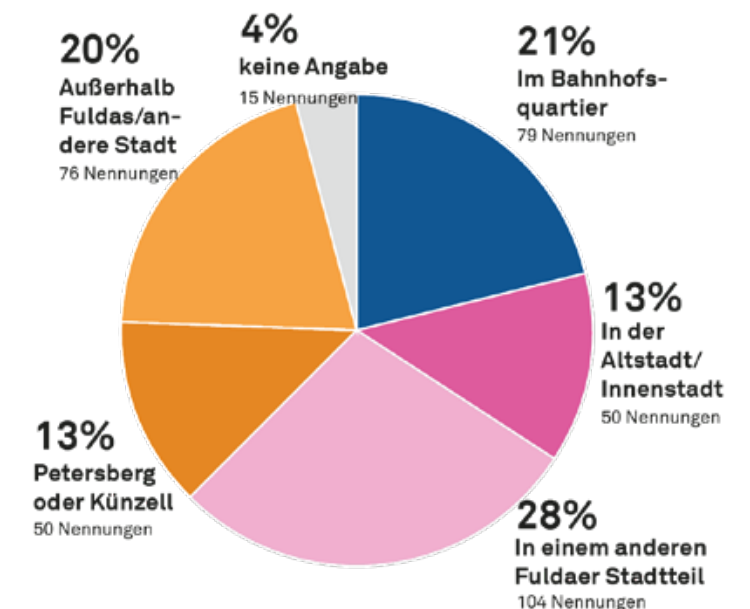


ings. 366 Antworten
(davon 1 x keine Antwort im Diagramm nicht berücksichtigt)

1/4 der Teilnehmenden kommt direkt aus dem Bahnhofsquartier oder aus der Altstadt/ Innenstadt.

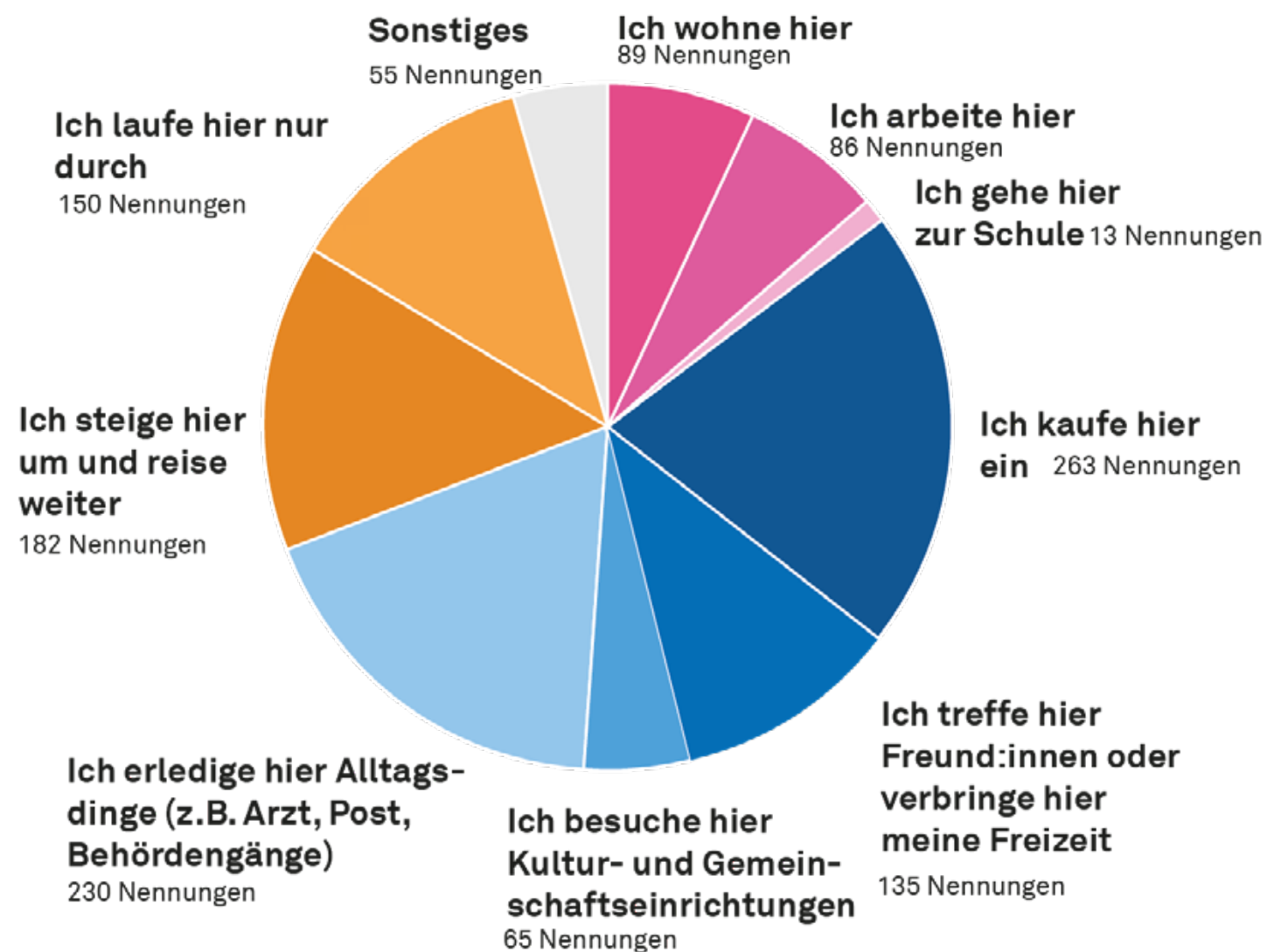
Insgesamt sind 75% der Teilnehmer aus Fulda, Künzell oder Petersberg, 25% kommen von außerhalb Fuldas.

Wohnort



ings. 374 Antworten
(davon 1 x keine Antwort im Diagramm nicht berücksichtigt)

→ Was machen Sie im Bahnhofsquartier?



Hier zeigt sich, dass das Bahnhofsquartier ein Alltagsort in Fulda ist, den Teilnehmende täglich bis häufig aufsuchen.

Einkaufen und das Erledigen von Alltagsdingen werden als häufigste Gründe für den Besuch des Bahnhofsquartiers genannt.

Gleichzeitig wird es auch als Transitort eingeordnet - bedingt durch seine Funktion als Bahnhof und ZOB.

Fuldas Bahnhofsquartier weist demnach eine recht typische Nutzungsmischung auf: Eher Einkaufen, Erledigungen, Freunde treffen und Transit, weniger Wohnen und Arbeiten.

ich bin täglich hier

ich bin häufig hier

ich laufe hier nur durch



1268 Nennungen bei 372 Befragten; bei dieser Frage war eine Mehrfachnennung möglich

→ Wie zufrieden sind Sie mit den Angeboten im Bahnhofsquartier?

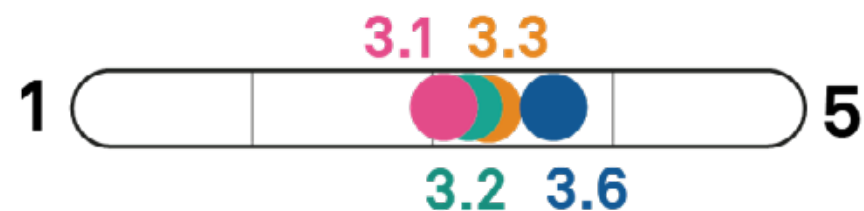
Einkaufsgeschäfte und Dienstleistungen



Kultur- und Freizeitangebote



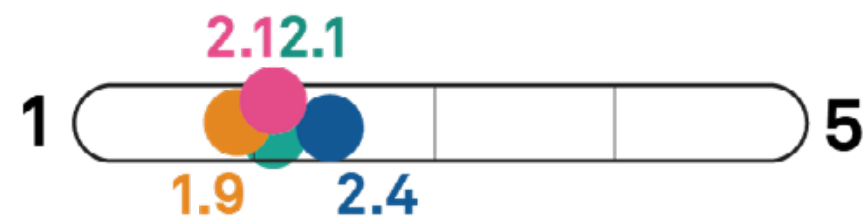
Medizinische Versorgung



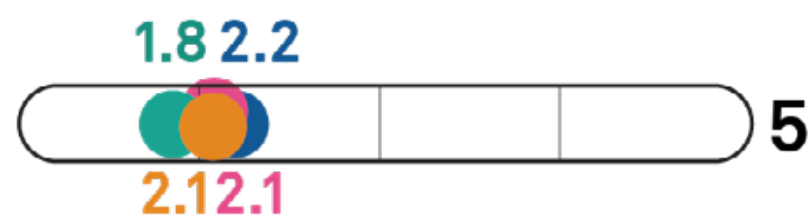
Gastronomie



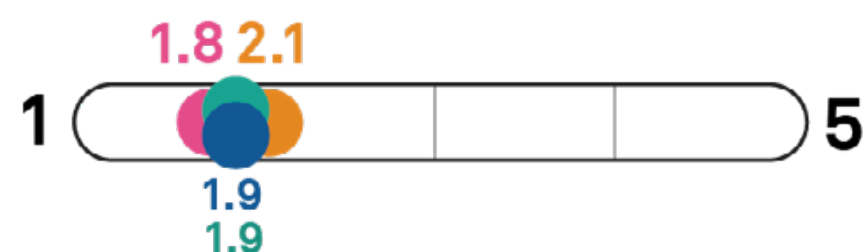
Orte für Jugendliche und Erwachsene



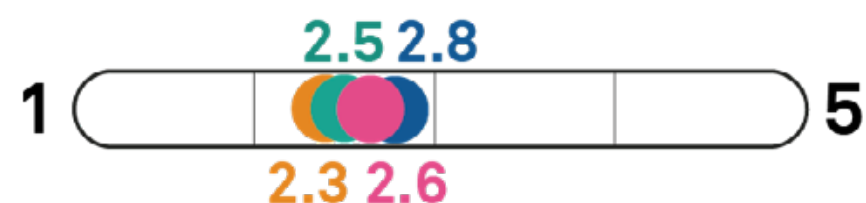
Orte für Senior:innen



Parks und Grünflächen



Wohnungsangebot



Antworten nach Altersgruppe:

Jünger als 18 Jahre:	3
18-29 Jahre:	71
30-44 Jahre:	143
45-64 Jahre:	124
65-80 Jahre:	24

insg. 365 Antworten

Durchschnittliche Antworten der Altersgruppen (1 = nicht zufrieden, 5 = sehr zufrieden)

→ Was macht das Bahnquartier besonders?

„Der Bahnhof ist für mich das **Herzstück Fuldas**. Er verbindet zusammen mit dem ZOB sämtliche anderen Orte in der Umgebung und dient daher prima um zu verreisen, Freunde zu empfangen und Kurzausflüge zu machen.“

„Hier zu wohnen heißt für mich: **direkt Zugang zur ganzen Innenstadt** und wenn ich mal weg muss, schnelle Anbindung an den ICE. Ich kann praktisch alles zu Fuß erledigen und fühle mich (überwiegend) wohl und sicher. Nur der Vorplatz ist ab und zu unangenehm, aber kein Vergleich zu anderen Städten.
Die Bahnhofstraße runter in die Stadt repräsentiert einen **guten Mix aus alt und neu, das passt zu Fulda**.“

„Es ist eines der wenigen, wenn nicht sogar das einzige Quartier in Fulda, das **ein wenig eine Großstadt erinnert** - mehrgeschossige Blockrandbebauung, tolle Hinterhöfe, zum Teil etwas verranztes Äußeres.“

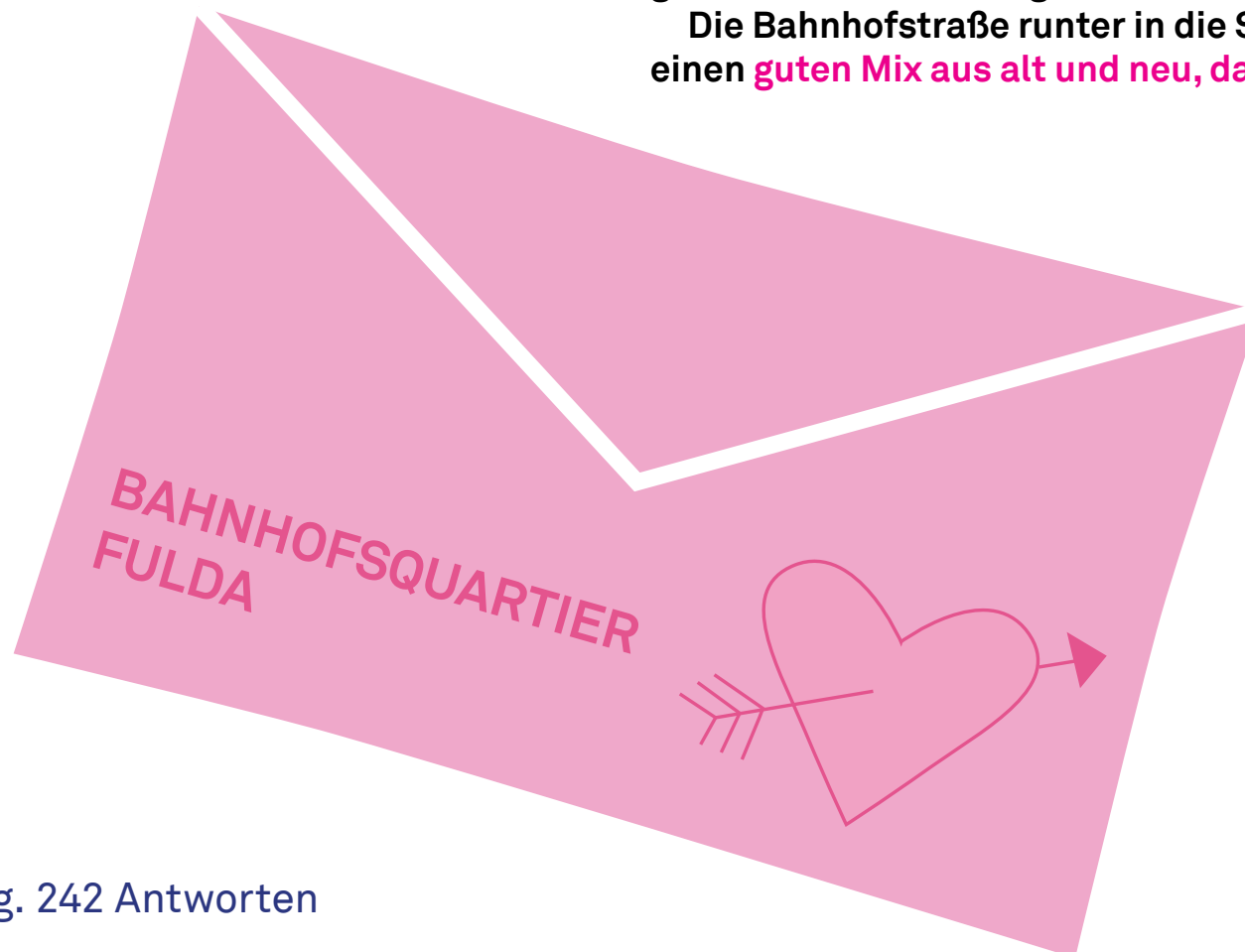
„Die Identität des Fuldaer Bahnhofsviertels ist ambivalent. Es ist nicht das „schöne, barocke Fulda“, sondern **das arbeitsame, lebendige und sich ständig verändernde**. Es ist das Viertel, in dem die Stadt am stärksten wächst, sich modernisiert und gleichzeitig mit den realen Herausforderungen einer modernen Kernstadt konfrontiert wird. Zentraler Punkt ist der kriminelle Bahnhofsvorplatz.“

„Es ist ein Ort der vielen Wege und Möglichkeiten mit großem Potenzial.“

„Das TOR der Stadt, hier kommt man an, hier sollte man auch gerne verweilen.“

„Es ist das **Tor zu Fulda**, wenn man mit der Bahn anreist. Es ist eine schöne Sichtachse hinunter zum Uniplatz, welche aber jedoch deutlich mehr Grün verträgt.

Etwas besonderes ist auch der **trouble** der dort herrscht durch die kleinen Geschäfte, was mir persönlich sehr gefällt.“



insg. 242 Antworten

→ Was ist ihr Lieblingsort im Bahnhofsquartier?

„Der Schlossgarten ist eine grüne Oase im Herzen der Stadt. Hier findet man Ruhe und Erholung.“

„Alter Baumbestand gibt Schatten. Der Außenbereich der Christuskirche mit dem Pflaster und den Sitzgelegenheiten lädt einen Moment zum Verweilen ein.“

* Hinweis:
Zur Zeit der Umfrage gab es einen pop-Up Biergarten an der Christuskirche

„Der Uniplatz ist lebendig, man fühlt sich sicher, die gebaute Umgebung ist schön, man ist zentral, es gibt einige naheliegende kulinarische Angebote, man kann fußläufig alles recht schnell erreichen“

„Ich liebe das Karlchen, da es ein bisschen ‚Berlin‘ nach Fulda holt. Es ist alternativ, bunt und [hat] vegane Optionen.“

● Lieblingsorte von weiblichen Teilnehmenden

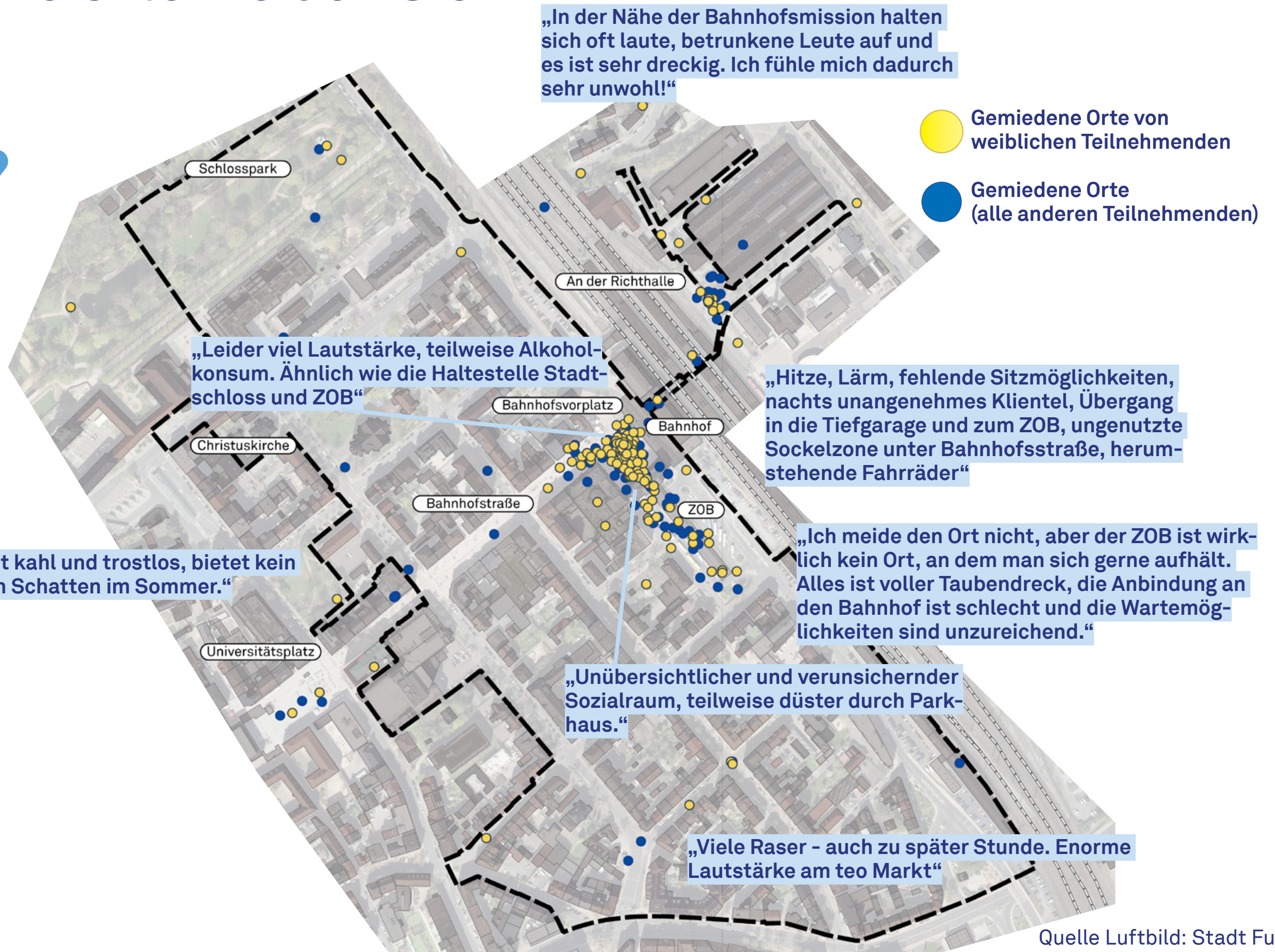
● Lieblingsorte (alle anderen Teilnehmenden)

Die Wahrnehmung des öffentlichen Raums unterscheidet sich je nach Lebensrealität – weiblich gelesene Personen erleben Stadträume häufig anders als männlich gelesene, etwa in Bezug auf Sicherheitsgefühl, Beleuchtung, Einsehbarkeit oder soziale Kontrolle. Um Stadtentwicklung inklusiv und bedarfsgerecht zu gestalten, lohnt sich daher ein gezielter Blick auf die Perspektiven von weiblichen Personen: Diese Erkenntnisse helfen, öffentliche Räume so zu planen, dass sie für alle Menschen gleichermaßen sicher und attraktiv sind.

insg. 291 Antworten

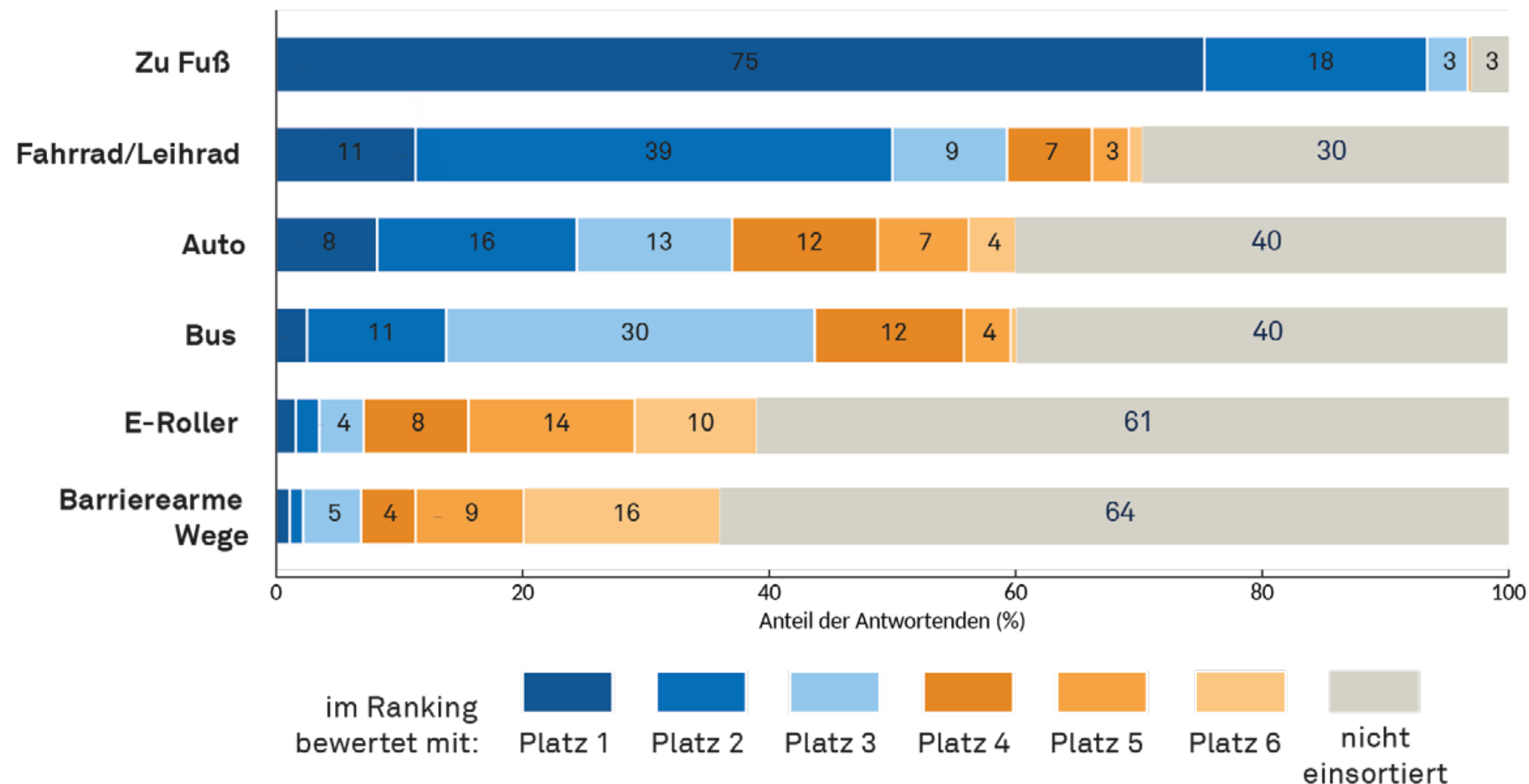
Quelle Luftbild: Stadt Fulda

→ Welche Orte meiden Sie?



insg. 292 Antworten

→ Wie wollen Sie sich in Zukunft im Viertel fortbewegen? (Angaben nach Anzahl der Antworten)



Die Fußläufige Erreichbarkeit spielt für die Befragten in Zukunft mit Abstand die wichtigste Rolle: 75 % der Teilnehmenden setzen Fußläufigkeit auf Platz 1.

Das Fahrrad landet auf dem 2. Platz: ca 60 % sehen Fahrradfahren unter den Top 3.

Autofahren und Bus liegen im Mittelfeld.

E-Roller und barrierearme Wege werden von den meisten, die sie überhaupt ausgewählt haben, eher niedrig priorisiert – auffällig ist zudem der hohe Anteil „nicht genannt“ (61% bzw. 64%), das heißt viele haben diese Optionen gar nicht erst einsortiert. In Bezug auf den Stellenwert der E-Roller ist dies wahrscheinlich durch die geringe Zahl an jungen Befragten zu erklären.

insg. 366 Antworten (Teilnehmende sollten Fortbewegungsmittel nach Priorität sortieren)

→ Hessentage

Der Hessentag hat Fulda für zehn Tage stark verändert. Wie haben Sie die folgenden Punkte während des Hessentags wahrgenommen?

Die Veranstaltungen in der Stadt



insg. 352 Antworten

Die verkehrlichen Veränderungen, insbesondere im Bahnhofsquartier



insg. 336 Antworten

Die Belebung durch Aktionsstände und Schmuck im Bahnhofsquartier



insg. 323 Antworten

Die Stimmung in der Stadt



insg. 360 Antworten

Was hat Sie an der veränderten verkehrlichen Situation während der Hessentage im Bahnhofsquartier besonders gefreut oder gestört?



Besonders häufig **positiv** genannt:

- › weniger Autoverkehr
- › Ruhe
- › Durchgängige Fußgängerzone und Sicherheit
- › erhöhte ÖPNV-Angebote

››› etwa 1/3 der Antworten fällt neutral aus



Besonders häufig **negativ** genannt:

- › Erreichbarkeit, Umwege, Sperrungen
- › Parkplatzsituation
- › Sperrungen für den Radverkehr

insg. 239 Antworten

→ Exkurs: Verkehrsuntersuchung während der Hessentage

Großes Staugeschehen zwischen Maberzeller Straße und Paulustor deutet auf problematische Ampelschaltungen hin.

Staus im Bereich Bardostraße/ Dalbergsstraße/ Künzeller Straße in unterschiedliche Richtungen zeigt die starke Belastung dieses Verkehrsknotens an.



Einmündung des Zieherseer Weges auf die Petersberger Straße; an dieser Stelle war die Ampelschaltung nicht dem veränderten Verkehrsaufkommen angepasst worden

Hinweis:
Hierbei handelt es sich um eine nicht-repräsentative Untersuchung; die Ergebnisse sind daher nicht statistisch belastbar und lassen keine verallgemeinerbaren Rückschlüsse auf die Gesamtbevölkerung bzw. Verkehrssituation zu. Sie liefern jedoch erste Anhaltspunkte für die Wahrnehmung der Verkehrsmaßnahmen während der Hessentage und dienen als Beispiel für das Thema der Verkehrsberuhigung.

Quelle Karte: OpenStreetMap

Während des Hessentags war die gesamte Innenstadt für KFZ und Fahrräder gesperrt - inklusive der Straßen Am Rosengarten, die Friedrich-, Linden- und Heinrichstraße, sowie die Straße „am Bahnhof“. Damit stellte dieses Ereignis exemplarisch ein Extremszenario dar: Die Sperrung der gesamten Innenstadt für den MIV (Motorisierten Individualverkehr) und die Verlagerung desselben, unter gleichzeitig starkem Besucherandrang und der Notwendigkeit, Geschäfte und Privathaushalte während der zehn Tage Hessentag weiterhin mit essenziellen Gütern und Dienstleistungen zu versorgen.

Über die Stauanzeige bei Google Maps konnten insbesondere während der Stoßzeiten interessante Häufungen von stockenden Verkehren in verschiedenen Bereichen festgestellt werden.

In Verbindung mit den Befragungen zum Hessentag, die die Haltung der Autofahrer zu den Verkehrsmaßnahmen des Hessentags untersuchte, zeigt sich eine breite Spanne:

Von den 135 Teilnehmenden, die das Auto auf Platz 1, 2 oder 3 als favorisiertes Fortbewegungsmittel im Bahnhofsviertel gesetzt hatten, bewerteten 30,5% die verkehrlichen Maßnahmen mit „negativ“ oder „sehr negativ“, 36,1% als „neutral“ und „30,4%“ mit „positiv“ oder „sehr positiv“.

Im Vergleich zur Gruppe der Autofahrer bewerten die Fußgänger (Definiert als „Zu-Fußgehen“ auf Platz 1) die Verkehrssituation während des Hessentags ca. 10% weniger häufig als „schlecht“ oder „sehr schlecht“, und ca. 13%

häufiger mit „gut“ oder „sehr gut“. Der Mittelwert der Bewertung der Maßnahmen liegt dabei 3,35 im Vergleich zum Durchschnitt der Autofahrer mit 2,967.

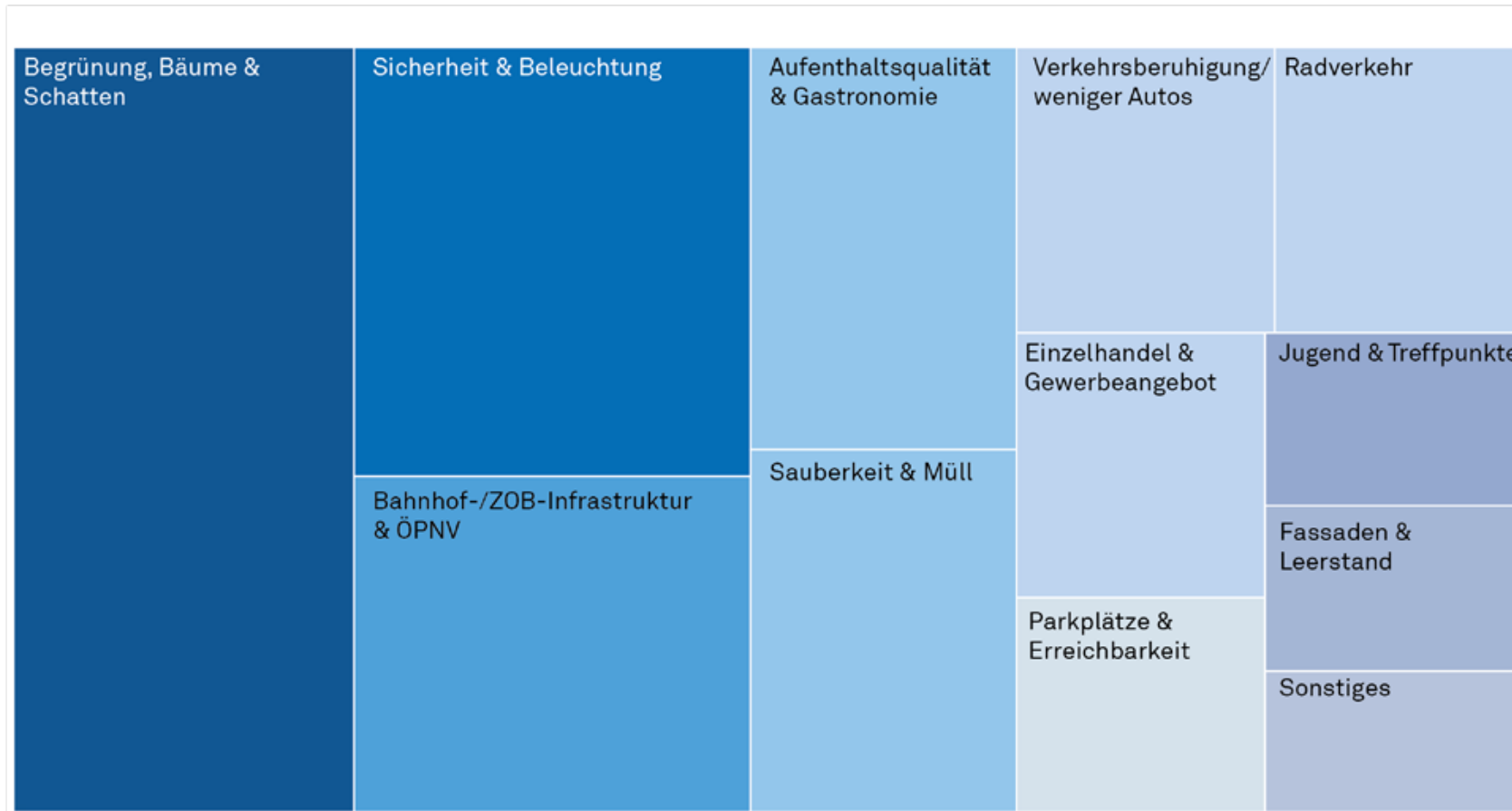
Was bemerkenswert ist: 70,4% der Autofahrer haben zu-Fuß-gehen auf Platz 1 der beliebtesten Fortbewegungsmethoden gewählt. Auf Platz 2 folgt das Auto mit knapp 22% als präferiertes Fortbewegungsmittel.

Diese Daten deuten insgesamt auf eine mehrheitlich neutrale bis positive Haltung zu verkehrsberuhigenden Maßnahmen hin, wenn diese gut kommuniziert werden und mit einem alternativen Verkehrskonzept hinterlegt sind, welches zB. Shuttle-Busse und Parken verbindet und neuralgische Verkehrsknoten entlastet. Gleich-

zeitig zeichnet sich ein Zielkonflikt ab, der in Städten mit knappen Flächenressourcen immer schwierig zu verhandeln ist: Den zwischen dem Auto und der fußläufigen Erfahrung der Stadt.

Da auch unter den befragten Autofahrern über 70 % angaben, die Stadt am liebsten zu Fuß zu erleben, deuten die Ergebnisse darauf hin, dass die Voraussetzungen und Möglichkeiten für eine Fußverkehrsfreundliche Umgestaltung der Innenstadt auch aus Sicht dieser Teilnehmendengruppe Vorrang hätte, um die Lebensqualität und Attraktivität der Stadt zu erhöhen.

→ Welche Verbesserungswünsche und Ideen haben Sie für das Bahnhofsquartier?



Verteilung der Antworten nach Themenfeldern



insg. 255 Antworten (hier war eine Mehrfachnennung möglich)

Ideen und Wünsche sortiert nach Themen:

Begrünung, Bäume & Schatten:

Begrünung/Grünflächen allgemein; mehr Bäume; mehr Schatten/Beschattung; Entsiegelung von Flächen; Baumscheiben-Patenschaften

Sicherheit & Beleuchtung:

Allgemeines Sicherheitsgefühl verbessern; mehr Polizei/Kontrollen; mehr Beleuchtung; Alkoholverbotszone ausweiten; Bahnhofsmission verlegen

Bahnhof-/ZOB-Infrastruktur & ÖPNV:

Bahnhofsvorplatz aufwerten/gestalten; Bus-Takt/Anbindung verbessern; ZOB sanieren/verbessern; Wegequalität/Bodenbeläge verbessern

Aufenthaltsqualität & Gastronomie:

mehr/bessere Gastronomie; Aufenthaltsqualität allgemein erhöhen; mehr Sitzgelegenheiten/Bänke; Treffpunkt-Charakter stärken

Sauberkeit & Müll:

mehr Sauberkeit allgemein; weniger Müll; häufigere Reinigung

Verkehrsberuhigung / weniger Autos:

autofreie Innenstadt/Bereiche; Tempo 30; Fußgängerzone ausweiten; weniger Autoverkehr allgemein

→ Welche Prioritäten haben die Teilnehmenden gegenüber dem öffentlichen Raum?

höchste Priorität

- 1 Bäume, begrünte Dächer und Hauswände (2,68)
- 2 Mehr Orte zum Aufhalten (Sitzbänke, Grünflächen) (2,79)
- 3 Sauberkeit (3,46)
- 4 Sicherheitsgefühl (z.B. mehr Beleuchtung) (3,61)
- 5 Mehr Schatten (4,06)
- 6 Durchgängige Fußwege mit sicheren Querungen (5,02)
- 7 Barrierefreie Wege (Rollstuhl, Kinderwagen, Rollator) (5,4)
- 8 Mehr/verbesserte Spiel- und Sportangebote (5,7)

Blick auf Altersgruppen:

„Begrünung“ ist über alle Altersgruppen hinweg Priorität Nummer 1. Bei dem Thema „**Sichere Fußwege/Querungen**“ zeigt sich der größte Unterschied: Bei den 65–80-Jährigen liegt das Thema auf Rang 3 (also hohe Priorität), bei allen jüngeren Gruppen dagegen erst auf Rang 5 (also niedrige Priorität). Auch das Thema **Barrierefreiheit** wird höher bewertet. Es zeigt sich ein Muster: **Mobilitätsbezogene Sicherheit ist ein altersspezifisches Kernthema der Älteren.**

Rankingfrage (1 = höchste Priorität, 8 = niedrigste Priorität)
insg. 361 Antworten; Teilnehmende konnten 8 Themen nach Priorität sortieren, nicht alle Teilnehmenden haben alle 8 Themen sortiert

→ Das nehmen wir mit:

- Das Bahnhofsquartier hat heute bereits einen diversen Nutzungsmix, vom Einkaufen über kulturelle Einrichtungen bis hin zu einem Alltags- und Transitort. Für einige Befragte ist das Bahnhofsquartier das „Tor zu Fulda“ und besitzt eine wichtige Repräsentationsfunktion für die Stadt.
- Gut bewertet werden Möglichkeiten zum Einkaufen, die medizinische Versorgung und das Gastronomieangebot
- Schlecht bewertet werden das Angebot an Parks und Grünflächen sowie Angebote für Jugendliche
- Beliebte Orte sind der Schlosspark und die Freifläche an der Christuskirche
- Der Bahnhofsvorplatz schneidet als unbeliebter Ort ab, auch das nördliche Bahnhofsumfeld um das Parkhaus an der Richthalle wird eher negativ eingeordnet, Unsicherheitsgefühl und Sauberkeit sind hier Themen
- Konsens unter den Teilnehmenden: Thema Begrünung zieht sich durch alle Fragen als Priorität durch
- Die Stärkung des Fußverkehrs und der fußläufigen Erfahrbarkeit ist auch für Autofahrer die wichtigste Priorität im Bahnhofsviertel

